

SEIT 21 JAHREN IST NICHTS SANIERT WORDEN

Im Folgenden möchten wir als Schüler der Gesamtschule Else-Lasker-Schüler, darüber berichten, wie ungerecht unsere Schule und somit auch wir Schüler seitens der Stadt Wuppertal behandelt werden.

Unser Ziel ist es über die aktuelle Lage der Gesamtschule Else-Lasker Schüler zu berichten. Seit mehr als 20 Jahren ist unsere Schule nicht saniert bzw. erneuert worden und hat somit dringend den Bedarf. Diesbezüglich schickt die Schulleitung seit mehr als 15 Jahren Anträge an die verantwortlichen Ämter.

Am 07. November 2019 streikten 1400 Schüler und Lehrer der Gesamtschule Else-Lasker-Schüler vor dem Wuppertaler Rathaus, um auf die miserablen Zustände der Schule aufmerksam zu machen.

“Was fordert bzw. erwartet ihr von der Stadt Wuppertal und den verantwortlichen Behörden?”

“Wir fordern eine saubere Schule, größere Klassenräume und kleinere Klassen. Aber auch, dass endlich mal die Mittel an Medien zur Verfügung gestellt werden.”

“Fühlt ihr euch benachteiligt, wenn ihr die anderen Wuppertaler Schulen seht, wie modern sie inzwischen geworden sind?”

“Ja auf jeden Fall. Da stellen wir uns die Frage, ob wir als Schüler der Else-Lasker weniger wert sind. Wir sind der Meinung, dass jeder Schüler es verdient hat gleichberechtigt behandelt zu werden.”

“Was würdet ihr als Schüler der Else-Lasker-Schüler machen, wenn trotz des Streiks nichts passiert?”

“Wir würden immer neu ansetzen und versuchen auf die Lage der Schule aufmerksam zu machen“

Fragen an eine Lehrerin der Schule

“Wieso protestierten die Else-Lasker-Schüler und hat sich seitdem etwas getan?”

“Da schon seit längerer Zeit auf dem Plan steht, dass sich etwas verändern sollte, was bis jetzt nicht wirklich eingehalten wurde.“

“Was glauben sie warum ausgerechnet die Gesamtschule Else-Lasker-Schüler nicht saniert bzw. erneuert wird.”

“Ich weiß es nicht genau, vielleicht fehlt die Lobby. Ich kann es nicht genau sagen.”



Während des Streiks nutzten wir die Gelegenheit, Lehrer und Schüler einige Fragen über die Lage der Schule zu stellen.

Interview vom 07.11.2019

Fragen an die Schüler der Schule

“Fühlt ihr euch wohl in eurer Schule, die seit über 15 Jahren unsaniert ist?”

“Man fühlt sich nicht immer wohl, weil die grauen Wände einen sofort demotivieren und es so aussehen lassen als wären wir in einem Gefängnis.”



Die Gesamtschule Else-Lasker-Schüler trägt seit Jahren den Titel „Kulturschule“.

Unsere Stellungnahme:

Es begegnen sich an unserer Schule Schüler aus vielen verschiedenen Kulturkreisen, da viele von ihnen einen Migrationshintergrund haben. Dies führt leider dazu, dass die Schule von Menschen mit Vorurteilen oft als „Kanackenschule“ abgestempelt wird.

Doch wir als die Schüler der Else-Lasker denken, dass unsere Schule vielfältig, bunt und nachhaltig ist. Das macht sich unter anderem dadurch bemerkbar, dass wir gewisse Arbeitsgemeinschaften, wie „Else4future“ oder „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ haben.

Im Vergleich zu anderen Wuppertaler Schulen wird unsere Schule seitens der Stadt Wuppertal schlechter behandelt. Wenn es darum geht Wuppertaler Gymnasien zu renovieren, haben die zuständigen Behörden keine Probleme damit. Dies macht sich anhand von zwei aktuellen Beispielen bemerkbar. Die beiden Schulen Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasium und Johannes Rau Gymnasium wurden innerhalb kürzester Zeit renoviert. Im Gegensatz dazu sollte die Gesamtschule Else-Lasker-Schüler Schule seit über 20 Jahren renoviert werden. Obwohl die Schulleitung seit mehr als 15 Jahren Anträge zur Sanierung schickt, hat sich bis heute nichts getan.

Deswegen fordern wir als Schüler der Else-Lasker-Schüler:

Die sofortige Sanierung der Schule ohne jegliche Bedingung

Gleichberechtigung für alle Schüler aus Wuppertal

Mehr Ausgaben für Bildung, Kultur und Medienequiments

Denn wir sind der Meinung, dass jeder Schüler das Recht hat in einer guten Schule unterrichtet zu werden.

Wir als Schüler der Else-Lasker-Schüler werden diese unfaire Behandlung nicht akzeptieren. Wir leben in einer Zeit, wo jeder gleichbehandelt werden sollte. Wir werden mit allen Mitteln, die uns zur Verfügung stehen auf das Problem aufmerksam machen, wenn sich nichts verändern wird. Wir wollen nicht, dass die Schüler der kommenden Generationen mit den gleichen Problemen wie wir konfrontiert werden.



Kommentar zur Flyeraktion zum 8. März in Wuppertal



Gestern haben wir unsere Flyeraktion zum Weltfrauentag in Wuppertal gestartet. Mir ist dabei aufgefallen, dass mehrheitlich Männer die Flyer angenommen haben. Als ich mit einigen Männern diskutiert habe, nannten sie mir schlechte Ausreden wie: „Frauen haben ein gutes Leben“. Bei manchen Paaren habe ich beobachtet, dass die Frauen erst dann die Flyer angenommen haben, wenn die Männer genickt haben.

Es erschien mir der Eindruck, dass manche Frauen denken, dass es normal sei weniger Rechte zu haben. Manche Männer sagten: „Meine Frau hat viele Rechte“. Darauf antwortet ich: „Zwar hat ihre Frau „offiziell“ Rechte, aber es gibt auf der Welt sehr viele Frauen die weniger oder gar keine Rechte haben.“

Ich finde es sehr schade, wenn Frauen nicht hinschauen, vor allem wenn es um ihre Rechte geht. Trotz dessen werden wir weiterhin unsere Flyer zum 8. März verteilen und den Slogan unseres Flyers „Frauenrechte sind Menschenrechte“ verteidigen.

Kommentar einer 14-Jährigen Schülerin

Wer war Che Guevara

Ernesto Che Guevara, geboren am 14. Juni 1928 in der argentinischen Stadt Rosario, war Revolutionär, Arzt und Autor. Ernesto Guevara genannt Che litt von klein auf an einer schweren Asthmaerkrankung. Durch die Beschäftigung mit seiner Krankheit entwickelte er in seinen jungen Jahren das Interesse für Medizin. Er begann 1947 in der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires Medizin zu studieren. Mehrmals unterbrach Che das Medizinstudium, damit er seine Reisen durch Lateinamerika durchführen konnte. Seinen Gerechtigkeitsinn entwickelte er auf den langen Reisen durch Lateinamerika, indem er die soziale Ungleichheit und die Kluft zwischen Arm und Reich sah. Er dokumentierte seine Erlebnisse und schrieb für verschiedene Zeitungen.



In Guatemala lernte er seine erste Frau kennen. Eine Regierungsangestellte, die ihm mit weiteren politischen Aktivisten bekannt machte. 1955 ging er nach Mexiko und traf auf Fidel Castro. Daraufhin schloss er sich der Bewegung „26. Juli“ an. Er ließ sich dort militärisch ausbilden und lernte den Kommandant Fidel Castro näher kennen und entwickelte eine lebenslange Freundschaft mit ihm.

Che und die Revolution

Che Guevara wurde während der kubanischen Revolution zum Kommandanten ernannt und spielte eine wichtige Rolle im Guerillakrieg. Im Dezember 1958 gelang es den Guerilleros die strategisch wichtige Stadt Santa Clara einzunehmen. Letztendlich gab die Armee unter dem Diktator Batista auf. Am Neujahrstag 1959 floh Diktator Batista in die Dominikanische Republik und es kam in Kuba zu einem Generalstreik. Immer mehr Kubaner gingen nicht zur Arbeit, die gesamte alte Wirtschaft brach in einem Male zusammen. Am 8. Januar 1959 zog Fidel Castro und seine Truppen in die kubanischen Hauptstadt

Havanna ein. Die Revolution war vollzogen.

Im Vergleich zu der Armee von Batista war die Revolutionsarmee technisch gesehen sehr schlecht ausgestattet. Sie bestand aus weniger als 3.000 Kämpfern. Trotz dessen schafften sie es das diktatorische System zu stürzen, welches seitens den Vereinigten Staaten unterstützt wurde. Innerhalb kürzester Zeit stand das ganze kubanische Volk hinter den Revolutionsarmeen. Gemeinsam bauten sie eine Gesellschaft auf, in der der Mensch und nicht der Profit im Vordergrund stand. Diese Gesellschaft beruht auf der Grundlage des Sozialismus.

Che nahm nach der Revolution wichtige Posten in Kuba ein. Ziel war es den Sozialismus aufzubauen. Sein Ziel beschränkte sich nicht nur auf Kuba, sondern er begehrte eine klassenlose Welt und war bereit in diesem Kampf alles zu opfern. 1966 führten er und seine Mitstreiter einen Guerillakampf gegen das Militärregime in Bolivien. Sie standen hinter den Unterdrückten, den Arbeitern und Bauern im Land. Im Krieg gegen die bolivianische Armee wurde Che am 8. Oktober 1967 gefangen genommen. Am Tag darauf wurde er hingerichtet.

In den 60ern wurde Che Guevara in den USA und Europa zur Symbolfigur der rebellierenden Jugend, die sich gegen den bürgerlichen Lebensstil, gesellschaftlichen Entwicklungen und die Politik der westlichen Nationen auflehnte.

Verfasst von einer 15-Jährigen Schülerin

“Jeden Tag sorgen die Menschen dafür, dass die Haare ordentlich sitzen; warum tun sie das nicht auch mit ihrem Herzen?”

Ernesto Che Guevara



Die Probleme der Jugend oder doch des Systems?

Als 16-Jähriger Schüler möchte ich euch einen Einblick in die heutige Jugend verschaffen. Auch wenn es manchmal nach außen nicht so scheint, bin ich der Meinung, dass die Jugendlichen aus meiner Generation mit vielen Problemen und unbeantworteten Fragen konfrontiert sind. Fragen wie: „Was soll aus mir werden?“ „Wofür mache ich das alles?“ „Warum wird von mir immer so viel verlangt?“

Fragen über Fragen, die sich tagtäglich Millionen von Jugendlichen wie ich stellen. Irgendwann kam ein Moment, wo ich mir ähnliche Fragen gestellt habe. Weshalb wir Jugendlichen uns diese Fragen stellen, versuche ich euch im Folgenden zu erklären.



Schule = Stress

Von der ersten Klasse an wird uns gesagt, wie wichtig die Schule für uns ist. Wir sollen immer unser Bestes geben, da sonst aus uns „nichts“ wird. Es wird uns von Eltern, Lehrern, Pädagogen, Politikern und den Medien, also der gesamten Gesellschaft gesagt, dass die Schule die wichtigste Sache für unser Leben sei. Sie können aus ihrer Sicht Recht haben, doch wenn uns fast jeden Tag Themen beigebracht werden, die keinen Bezug auf unser zukünftiges Leben haben, frage ich mich wofür wir das alles machen.

Man lernt nur für Klausuren und Tests, kurze Zeit später vergisst man den Inhalt. Musstet ihr mal wissen wie man die mittlere Änderungsrate berechnet oder wie der Aufbau verschiedener Lipide aussieht? Sicherlich gibt es Menschen, die mit diesen Begriffen konfrontiert sind. Doch was ich kritisieren ist die Art und Weise des Lernens, des Unterrichts und vorallem der Bezug zur Realität.

Dabei dürfen wir nicht vergessen, dass wir am Ende mit Noten also Zahlen bewertet werden. Das heißt, du kannst dir noch so viel Mühe geben und Zeit investieren etwas zu verstehen, wenn du die Klausur schlecht geschrieben hast dann gibt es kein Zurück. Es gilt das Prinzip: Note ist Note. Einmal bewertet gilt immer bewertet.

Diese Logik macht viele Schüler psychisch kaputt und setzt sie unter Druck. Wir werden in Zahlen bewertet und es wird die höchstmögliche Leistung gefordert. Hast du gute Noten, dann sieht deine Zukunft glänzend aus. So werden dir Bilder wie: Guter Job, coole Karre, Eigentumswohnung, Weltreise, Anerkennung und Ruhm etc. gezeigt. Hast du schlechte Noten sieht deine Zukunft grau aus. So werden dir Bilder wie: schlechter Job, Arbeitslosigkeit, Hartz IV, Ablehnung von der Gesellschaft, wenig Geld, Verlierer etc. gezeigt. Das erhöht nochmals den Druck. Gehört man in der Schule zu den Verlierern, so kann man schnell in Cliquen reingeraten, die auf gefährliche Drogen wie, Marihuana, Alkohol, Zigaretten zugreifen.

Gruppenbildung

Ich sehe immer wieder, wie sich Schüler in Gruppen wiederfinden. Meistens bilden sie ihre Gruppen nach Interessengebieten. Hier ein kleiner Einblick wie es beispielsweise in meiner Schule aussieht: Schüler die erfolgreich in der Schule sind, gute Noten schreiben und immer nur über Schule und Unterrichtsstoff reden, werden als „Streber“ bezeichnet. Schüler, die einen Migrationshintergrund haben und sich nicht in jeder Situation gut ausdrücken können oder auch teilweise diskriminiert werden, sind die „Ausländer“. Es gibt aber auch Gruppen, die nur aus Deutschen bestehen und sich äußerlich mit ihren Hardcore Pullover und Air-Max Schuhen zeigen. Auch wenn sie nicht sagen, dass sie „Nazis“ sind, merkt man an ihrer Art und Weise, dass sie rassistisches Gedankengut in sich tragen. Es gibt noch etliche verschiedene Gruppen, die ich hier nicht alle weiter beschreibe.

Niemand schaut auf das Gemeinsame. Im Endeffekt sind wir jung und haben alle meistens die gleichen Probleme. Der eine wird von der Gruppe geworfen, der andere ernannt sich zum „König“ der Gruppe. Es gibt auch Schüler, die zu keiner Gruppe gehören. Diese werden innerhalb der Schule aus allen sozialen Kreisen ausgeschlossen. Haben wir Jugendliche wirklich nichts Gemeinsames, was uns zusammenführt?



Äußerliches Aussehen

Die Schule ist nicht der einzige Ort, wo wir mit unseren Problemen konfrontiert sind. Ich bin der Meinung, dass heutzutage sehr stark auf das äußerliche Erscheinungsbild Wert gelegt wird. Ich merke mehr und mehr wie die innerlichen Werte

eines Menschen verschwinden. So kommen die Jungs bei den Mädchen gut an, wenn sie geformte Muskeln und einen Sixpack haben. Die Mädchen müssen geschminkt sein und einen schönen definierten Körper haben. Ich frage mich immer wieder, warum all diese Kriterien erfüllt werden müssen, um bei den Menschen gut anzukommen?

Die andere Frage ist, ob sie das alles wirklich tief aus dem Inneren machen?

Geld

Während ich mich mit den Problemen der Jugend beschäftigt habe, ist mir folgendes immer mehr zum Vorschein gekommen. Im Endeffekt geht es im größten Teil des Lebens um das Geld. Jeder strebt nach Geld. Geld bringt nach der Anschauung unserer Gesellschaft Erfolg und Ruhm. Vielleicht nimmt der ein oder andere das alles nicht so wahr. Fakt ist, dass dieses Bild uns von der Kindheit an so vermittelt wird.

Die Träume basieren auf dicken Autos, einer großen Villa und

Urlaub auf den Malediven, also ein Leben wie von Capital Bra. Dabei merken sie nicht, dass sie vielleicht ihr ganzes Leben für all diese scheinheiligen Ziele opfern werden. Können diese materiellen Dinge es Wert sein, unsere jungen Jahre diesen zu widmen.



Stellungnahme

Ich persönlich suche die Schuld nicht bei den Jugendlichen. Die Schuld liegt in erster Linie bei denen, die uns versuchen zu formieren. Wir leben in einer Welt, wo das Prinzip Gewinner vs. Verlierer gilt. Wir müssen nur die Augen öffnen. Es ist doch klar, wenn Menschen tagtäglich von allen Seiten des Lebens erniedrigt werden und keinen Sinn im Leben finden, auf Drogen zugreifen. Es ist doch klar, dass man durch Stress erkrankt. Es ist doch

klar, wenn zu wenig auf Menschlichkeit und Solidarität Wert gelegt wird, die Beziehungen nur künstlich existieren.

Die Verantwortlichen wollen uns eine Welt hinterlassen, wo Rassismus, Kriege, Hungersnöte und Armut zur Tagesordnung gehören. Erwarten sie etwa, dass wir das alles so weiterführen und akzeptieren sollen? Die Jugend ist die Zukunft, daher wehre ich mich in erster Linie gegen das System. Um es beim Namen zu nennen: „**Gegen den KAPITALISMUS!**“

Kommentar von einem 17-Jährigen Schüler

Die Klimakatastrophe und ihre Folgen

Die ganze Welt redet über den Klimawandel, jedoch ist vielen nicht bekannt, worum es sich dabei eigentlich handelt. Weshalb erwärmt sich unsere Erde? Was sind die Ursachen? Was sind die Folgen? Und wie kann man das Problem lösen? Diesen Fragen haben wir uns in den folgenden Zeilen gestellt.

Unsere Erde ist umzingelt von sogenannten Treibhausgasen, wie z.B. Kohlenstoffdioxid, Methan, Ozon, Lachgas oder Wasserdampf. Diese Gase gab es schon immer, das heißt sie kommen auf der Erde natürlich vor. Trotzdem wird unterschieden zwischen natürlichen und anthropogenen Treibhausgasen, also menschengemachten Treibhausgasen. Damit ist allerdings nicht gemeint, dass wir Menschen zusätzlich neue Treibhausgase erfunden haben, sondern dass

wir durch die Industrie, den Verkehr etc. eine größere Anzahl an Treibhausgasen in die Luft setzen, als sie in der Natur vorkommen.

Treibhausgase sind im Grunde genommen nicht schlecht für unsere Erde; im Gegenteil, ohne sie wäre ein Leben für uns und die meisten Tiere und Pflanzen unmöglich. Das liegt daran, dass Treibhausgase verhindern, dass Sonnenstrahlen, die auf unsere Erde gelangen, nicht wieder zurück ins Weltall reflektiert werden. Dadurch erhält unsere Erde ausreichend Wärme. Ohne die Treibhausgase würde auf der Erde eine Durchschnittstemperatur von ca. -18°C herrschen, wodurch z.B. das Anbauen von Nahrungsmitteln so gut wie unmöglich wäre.

Seit den 60er Jahren erkennen wir allerdings, dass jede vergangene Dekade wärmer als die vorherige war. Die Temperaturen steigen so schnell, wie es noch nie zuvor beobachtet wurde - hier kommen also die anthropogenen Treibhausgase ins Spiel. Seit der Industrialisierung stoßen unsere Fabriken und der Verkehr immer mehr Treibhausgase aus.



Dementsprechend verdichtet sich die Schicht um unsere Welt und folglich können immer weniger Sonnenstrahlen entfliehen. Stattdessen werden sie zurück auf die Erde gestrahlt, was zu einer Erderwärmung führt, die wir schon in großen Maßen zu spüren bekommen haben.

Die Folgen der Klimakatastrophe haben schon vielen Menschen, Tieren und Arten das Leben und die Heimat gekostet. Eines der größten Probleme sind die Waldbrände, denn es werden nicht nur mehr Treibhausgase durch die Brände ausgestoßen, auch kann kein CO₂ mehr von den Bäumen gespeichert werden. Davon abgesehen verlieren Menschen, Tiere, Pflanzen und Insekten ihren Lebensraum - und oft auch ihr Leben. Genauso wird das Leben an vielen Orten durch Dürren schwer; Ernten vertrocknen; Tiere und Menschen verdursten und es gibt bereits Hungerkriege in ärmeren Ländern. Auch bei uns werden die Lebensmittelpreise hoch ansteigen, da die Produktion erschwert wird. Durch die Landwirtschaft, die zahlreiche Pestizide anwendet um größere Mengen an Nahrung produzieren zu können, ist nicht nur die Gesundheit der Käufer und der Landwirte gefährdet; es führt zusammen mit den Waldbränden auch zu einem enormen Insektensterben. Insekten und Bienen sind besonders wichtig für uns, denn ohne sie ist die Bestäubung von Pflanzen, in dem Ausmaß wie wir es benötigen, nicht möglich. Ohne sie wird der Anbau von Nahrungsmitteln noch schwieriger als zuvor. Durch den steigenden Meeresspiegel werden zahlreiche Orte überflutet. Wenn die Temperaturen weiterhin steigen, wird das Leben an vielen Küstenregionen nicht mehr möglich sein und die überlebenden Menschen werden zur Flucht gezwungen. Reichere Länder ergreifen seit Jahren Maßnahmen gegen die Überschwemmungen, indem sie große Dämme bauen. Gleichzeitig sind es aber die reicheren Länder, die die meisten Treibhausgase verursachen.

WER PROFITIERT VOM KLIMAWANDEL?

Zu den größten Ursachen der Klimakatastrophe zählt unter anderem die Verbrennung von fossilen Brennstoffen zur Energiegewinnung. Neben Erdöl und Erdgas zählt auch Braunkohle dazu, für die z.B. der Hambacher Wald gerodet wird. Ganz vorne dabei ist der Energiekonzern RWE.

Das rheinische Braunkohlerevier ist die größte CO₂-Quelle Europas. Die Industrie und der Verkehr haben ebenfalls große Auswirkungen. Vor allem in reicheren Ländern werden durch den starken Verkehr und die vielen Verkehrsmittel mehr Treibhausgase ausgestoßen. Ein weiterer großer Faktor ist außerdem die Massentierhaltung, aufgrund derer immense Waldflächen, die notwendig für die Speicherung von CO₂ sind, z.B. für den Futteranbau gerodet werden.

Wenn wir unsere Umwelt weiterhin so belasten, laufen wir geradewegs auf eine unumkehrbare Katastrophe zu, die unseren Planeten unbewohnbar machen wird. Schon jetzt verlieren wir täglich Mitmenschen an den Folgen der menschengemachten Erderwärmung. Die Weltpolitik rührt sich nicht und das wird sie nicht, solange hinter der Zerstörung unserer Umwelt und damit des Lebens von Millionen Menschen und Tieren Profitinteressen stecken. In einer Gesellschaft, die durch ein Wirtschaftssystem geprägt ist, welches das Geld vor das Gemeinwohl stellt, wird es keine Lösung für die Klimakatastrophe geben. Eine grundlegende Prioritätsfrage muss gestellt werden und vor allem muss erkannt werden, dass die weitere Zerstörung niemandem dient, außer den Konzernchefs, den Lobbyisten und den Banken - also 1% der Bevölkerung.



Die Welt bebt - Friedrich Engels lebt!

2020 jährt sich der Geburtstag des in Wuppertal geborenen allbekannten Revolutionärs Friedrich Engels zum 200. Mal. Sicherlich wird es an verschiedenen Orten Veranstaltungen über ihn geben. Vor allem die Stadt Wuppertal hat sich vorgenommen, das Thema Engels zu vereinnahmen. Grund genug, um sich nochmals mit der eigentlichen Person Engels zu beschäftigen.

WIE DIE STADT WUPPERTAL EINEN REVOLUTIONÄR VERMARKTEN WILL

Zwei Jahre lang haben Vertreter der Stadt Wuppertal und mehrere Wuppertaler Institutionen das Projekt „Engels2020“ geplant. Nun ist es soweit; das gesamtstädtische Projekt beginnt ab Februar 2020. Mit rund 100 Veranstaltungen und einem Budget von über zwei Millionen Euro wird das Ziel verfolgt, Friedrich Engels zur Symbolfigur Wuppertals zu machen. Dabei soll das Leben von Friedrich

Engels für eine kommerzialisierte Touristenattraktion instrumentalisiert werden. So auch die Aussage der Veranstalter:

*„Da gibt es eine **Marktlücke**: Bisher wird Engels nicht mit einer Stadt verbunden. Bei Heinrich Heine denkt man an Düsseldorf, bei Goethe an Weimar und Frankfurt, bei Beethoven an Bonn.“*

In einem Programmheft für *Engels2020*, welches 60 Seiten beinhaltet, sind alle Veranstaltungen mit Kurzbeschreibungen zu finden. Kongresse, Tagungen, Ausstellungen, Theater, Tanz, Musik, Kunst, Lesungen und Open-Air-Konzerte werden ab Februar 2020 das ganze Jahr über angeboten.

Bis Anfang 2019 gab es die Möglichkeit, als Verein oder gemeinnützige Organisation Anträge auf Förderung von Projekten bezüglich Friedrich Engels zu stellen. Das Ergebnis: In fast keinem der genehmigten Projekte sind Vereine oder Menschen dabei, die links oder sozialistisch eingestellt sind.

Vortragsreihen wie: „(Un-)Gerechtigkeit, Kinderarbeit – Ausbeutung von Kindern“ oder „Das Manifest“ hat die Jury im Vorfeld nicht zugelassen. Stattdessen wurden Projekte wie „Friedrich Engels Hotline“ oder „Engels 4.0 – Impulse für eine solidarische Wirtschaftspolitik im digitalen Kapitalismus“ genehmigt. Durch das *Engels2020* Projekt und seine Veranstaltungen wird deutlich, dass den Menschen eine von der bürgerlichen Politik geprägte, auf Konsum und Kommerz gerichtete Sicht über Engels vermittelt wird. Ein Revolutionär, der gegen das System kämpfte, soll also nun ins System eingegliedert werden. So auch die indirekten

Worte des Projektleiters: **„Wir wollen versuchen, Engels wieder einzubürgern.“**

Es ist daher nicht verwunderlich, wenn Lobby-Politiker und Fridays-for-Future Gegner wie Armin Laschet als Schirmherr für dieses Projekt ausgewählt werden. Im Vorwort des Programmheftes betont er, dass Engels „ein Mann voller Widersprüche“ sei und es wichtig sei, „eine kritische Auseinandersetzung mit seinem Werk“ vorzunehmen.



WIESO WERDEN SEINE VERGANGENHEIT UND SEIN LEBENSWERK NICHT GENAUER BELEUCHTET?

Selbstverständlich ist es die Aufgabe des Systems, einflussreiche und wichtige Persönlichkeiten wie Karl Marx und Friedrich Engels aus der Geschichte zu verbannen; zumindest alles Positive. Stattdessen werden Eigenschaften in den Vordergrund gerückt, die ein völlig entstelltes Bild vermitteln sollen, wie z.B. Informationen über die Affären von Marx oder den Reichtum von Engels. Um alles in der Welt darf der Mensch nicht auf die Spur der Augen öffnenden Schriften dieser zwei Köpfe kommen. Denn wie könnten sie die Menschen noch aufhalten, wenn erkannt wird, dass das „heilige System“, was sich Kapitalismus nennt, bis auf die Knochen entblößt worden ist? Wer von ihnen könnte die Revolution noch aufhalten, wenn der Großteil der Weltbevölkerung endlich begreift, dass dieses System sie zur

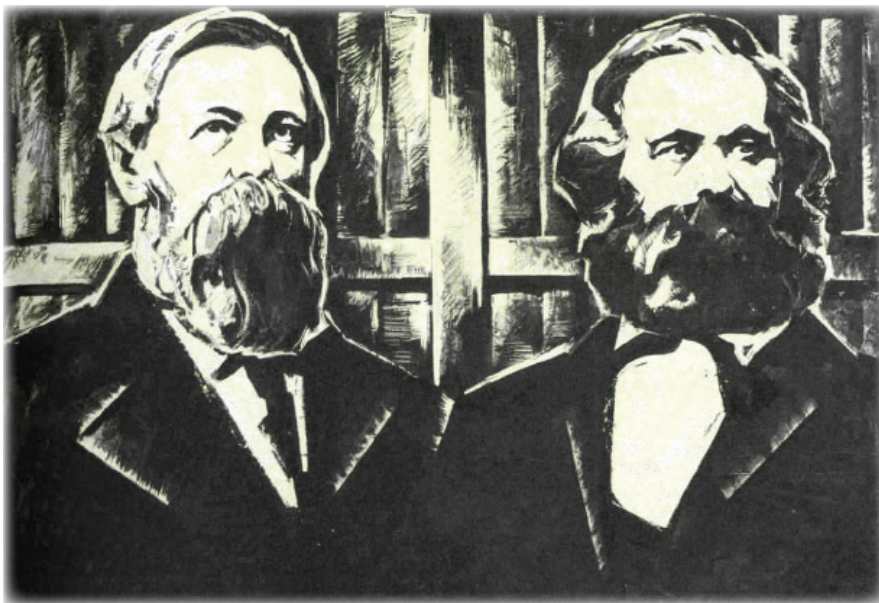
modernen Sklaverei verdammt hat? Eben aus diesem Grund beabsichtigen die Verteidiger des Systems mit ihren Schulen, Medien und ihrer allgegenwärtigen Propaganda, dass große Revolutionäre wie Friedrich Engels in Vergessenheit geraten.

WER UND WIE FRIEDRICH ENGELS WIRKLICH WAR

Wer sich wirklich mit Engels' Leben und seinen Werken wirklich kritisch auseinandersetzt wird schnell sehen, dass sich hinter der Darstellung der Mainstream Medien etwas ganz anderes verbirgt. 1820 als Sohn eines Wuppertaler Textilfabrikbesitzers geboren, rebellierte er bereits in jungen Jahren gegen

Konservatismus, Bevormundung und Unterdrückung. Er kehrte der reichen Unternehmerklasse, also seiner privilegierten sozialen Herkunft den Rücken zu und widmete sein Leben selbstlos der Befreiung der Arbeiterklasse. Zusammen mit seinem Freund und Kampfgefährten Karl

Marx analysierte er nicht nur das Elend der Arbeiter, sondern erkannte in ihnen die Kraft zur Befreiung der gesamten Menschheit von Ausbeutung und Unterdrückung. Als Ergebnis davon entwickelten sie die marxistische Gesellschafts- und Wirtschaftstheorie. Dabei ist zu betonen, dass Marx und Engels keine bloßen „Theoretiker“ oder Philosophen waren, wie es Systemfreunde gerne behaupten, sondern in erster Linie Kämpfer, die die Theorie mit der Praxis verbunden hatten. So beteiligten sie sich auch aktiv in der 1848er Revolution in Deutschland und spielten eine wichtige Rolle im Kampf der Arbeiterbewegung.



WARUM IST ENGELS HEUTE NOCH AKTUELL?

Marx und Engels erkannten: „Die Arbeit und die Natur sind die Quelle allen Reichtums.“ Heute sehen wir, dass sie Recht behalten sollten. Für Maximalprofite betreiben die weltweit größten Konzerne heute einen folgenschweren und unwiderruflichen Raubbau an der Natur. Autokonzerne wie VW, Daimler & Co. betrügen bei Abgaswerten, Energiekonzerne wie RWE wollen noch Jahrzehnte auf Kohleenergie setzen, machen dafür ganze Gebiete unbewohnbar und treiben unseren Planeten in eine Klimakatastrophe. Gleichzeitig steigt die Ausbeutung: Löhne

sinken, Armut nimmt stark zu und immer größerer Reichtum sammelt sich in den Händen weniger Kapitalisten. Allein in Deutschland besitzen 45 Superreiche mehr als die ärmere Hälfte der Bevölkerung.

Weltweit erheben sich die Menschen gegen die Probleme des kapitalistischen Systems; von den

Gelbwesten in Frankreich und den Millionen Streikenden in Indien bis zu den gegen Unterdrückung kämpfenden Frauen in Lateinamerika – sie alle stehen für ihre Befreiung ein. Die revolutionäre Alternative zu diesem menschenverachtenden System begründeten Engels und Karl Marx mit dem wissenschaftlichen Sozialismus, welcher das Fundament für eine Gesellschaft ohne Ausbeutung von Mensch und Natur schafft. Wer Friedrich Engels also gedenken und ehren will, wird sich mit dieser immer noch aktuellen Alternative befassen müssen.

Wer wir sind:

Resistance hat es sich zur Aufgabe gemacht, eine alternative Informationsquelle zu sein, welche mit einer revolutionären Perspektive auf die Welt schaut und mit einem kritischen Blick über das Weltgeschehen, die Politik und die gesellschaftlichen Probleme berichtet.

Unser Stift schreibt nicht für Profit und verdunkelt nicht die Machenschaften der Herrschenden. Unser Stift schreibt einzig und allein für die Ausgebeuteten und Unterdrückten.

